



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

XXXXVI. Am Sambstag. Eine lieb vnnd Andacht haben zur Einsamkeit der Mutter Gottes/ die gantze zeit/ welche der Todte Leichnamb jhres Lieben Sohns im Grab blieben ist/ nach dem exempel des H. ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

diesem tag / der nachlanter heiligkeit vnnnd mortification schmeckt / alle beschwârnuß vberwindest / vnnnd mit seinem liebreichen excess in etwas nachfolgest. Was du nun immer dißfalls thun wirst / thue es mit einem demütigen geist/vnnnd gedencke dabey deine Sünd verdienen viel schwârerere mortificationes vnnnd abtödtungen / vnnnd halte nicht dafür/du thuest etwas grosses: dann wie groß auch der excess deiner Andacht scheinen mögte / so wird er dennoch in der Wahrheit allweg gar gering seyn. Alles was der Mensch thut/ ist sehr wenig / wans mit dem verglichen wird/so Christus seinetwegen gethan hat. Was ist doch/ vmb Gottes willen/das leiden eines tags/ die strenge eines fastens in Wasser vnnnd Brot/ein hundert streich einer disciplin/die von garn oder seiden gemacht ist; das stechen eines ciliciums/ oder rauhen härinen Kleids eine zwölff stunden lang? Wie gar wenig ist das für den gütigen JESUS / dem zu lieb/wans vns erlaubet würde/ wir eine ganze Ewigkeit leiden solten/oder zum wenigsten mehr/ als den halben theil vnseres Lebens: Wie schön vnd heilig war die antwort der Andächtigen Maria Diazia/als sie einmal mit der H. Theresia de JESU redete von der vnaussprechlichen glückseligkeit / welche vnser Seelen in der anschawung Gottes genießten werden? Die H. Theresia sagt ihres theils/sie begerte zu sterben/ damit sie desto baldter ihren Geliebten sehen mögte. Ich aber/sagte darauff Maria Diazia / begere lang zu leben/damit ich viel leiden könne: darumb (sagte sie hinzu) daß vns kein Ewigkeit vergönnt ist für disen liebreichen Gott zu leiden/ gleich wie wir eine Ewigkeit haben werden ihn zu sehen vnnnd zu lieben.

Was dunckt dich Philagia, von diser antwort? Gehe jetzt hin/vrnd klage noch mehr vber die strengigkeit eines fastens/ vnd einer disciplin; vnnnd vber die geringe peyn vnnnd schmerzen / so dir das härin kleid verursachet. Disputiere noch weiter mit dir selbst/ ob du etwas wenig nur einen einzigen tag leiden wöllest/die du dir viel hundert Jahr wünschen soltest / so gänzlich zugebracht würden für denselben Gott zu leiden / der auß lauter lieb zu dir den allerschmällichsten Todt außgestanden/vnnnd gestorben ist/ damit er dir ein ewige vund immerwehrende Glori bereitere.

Die Sechsvnnnd Bierzigste Andacht.

Für den Sambstag in der Karwochen.

Eine Lieb vnnnd Andacht zur Einsamkeit der Mutter Gottes die ganze zeit/welche der todte Leichnam ihres L. Sohns im Grab blieben ist / nach dem Exempel des H. Bonaventura.

Der Seraphische Doctor S. Bonaventura hat einen ewigen namen vnnnd lob verdient von wegen der affection / die er getragen zur Mutter Gottes/ vnd bewiesen mit so fleißiger verehrung aller Geheimniß ihres H. Lebens / insonderheit doch ihrer Einsamkeit zu der zeit als ihr Sohn im Grab gelegen ist. Er hat hievon ein Officium oder Tagzeiten gemacht / die er nennt vom Mitleiden der Glorwürdigen Jungfrauen/ so sich eigentlich schicken daß man sie heutigen Sambstag bette / welcher ein Tag ist ihrer grossen einsamkeit/vnnnd der erste / daran sie sich ihres Sohns beraubt befinden. Dise Tagzeiten sein zu finden in den

den Büchern dieses grossen Heiligen / wie auch im Handbüchlein der Gebete so geordnet seyn nach der Andacht diser zeit. Wann dich Officium zu lang were / so könnte einer an dessen statt betten den Rosenkrantz von fünf Gesegen / zu ehren der Seeligen Jungfrawen / vnd sich auffhalten mit den gedanken vnd erinnerung der Schmerzhelichen Scheinnuß. Die Ritter vom Orden des Sternens / (*Favinus lib. 4. Theatri Honorii.*) vom König Roberto gestiftet / waren vorzeiten verbunden / der Himmel Königin zu ehren jergemeinten Rosenkrantz von fünf Gesegen zu lesen.

Philagia, wann du diese Tagzeiten vom Mitleiden der Mutter Gottes nicht hast / oder die lange Gebete dir nicht gefallen / so will ich dir gern willfahren / vnd ein andere Gottseelige Übung heut fürhalten. Ich hab in meinem Offnen Himmel oder in den Andachten zur Mutter Gottes / in der Decray so im Aprill fürfällt / als ich handelte vñ Mitleiden so man mit ihren Schmerzen haben sol / am sechszehenden tag desselben Monats außführlich angezeigt / was die Heil. Brigitta bey dieser gelegenheit gethan / vnd wie wir ihr nachfolgen sollen. Was ich daselbst melde / das alles dienet auch für heutigen Sambstag: will allein hinzusetzen den liebreichen eyffer der H. Mechtildis / zu diser heiligen zeit. (*lib. 2. gratia spirit. cap. 16.*) Umb eben dieselbe zeit / als die Christliche Kirch gedächtnuß haltes des Seeligmachers im Grab / sagte sie zu demselben: O du Geliebter meines Hergens / wölste Gott meine Seel were an jeso von Helffenbein / vnd ich könnte sie zu einem Grab machen / vnd dich mit aller möglichen ehr / ehrbar

keit / vnd geistlichem prachte aller kräftet meiner Seelen darin begraben! Wann du dich heut fürnemlich der Mutter Gottes / vnd ihrer Schmerzen allein willst erinneren / so halte ich dir alhie drey Bedenken vor / die dir werden zu erkennen geben die grosse peyn vnd schmerzen / den die Seelige Jungfraw am tag ihrer Einsamkeit empfunden hat; vnd welche zugleich drey puncta einer nutzlichen vnd bequemen Betrachtung für diesen tag sein können.

Diser Schmerz muß nothwendig groß sein gewesen / weil sie verloren hatte den liebsten auß allen Creaturen / der ihr ohne das so nah ware / vnd welchen sie mehr liebte / als nicht alle Mütter zugleich ihre Kinder je geliebt haben. Nullus dolor amarior, quia nulla proles charior, spricht der H. Bonaventura. (*in Officio de Compass. B. V.*) (kein Schmerz ware grösser / weil nie kein Kind lieber gewesen ist.) Ihr betrübnuß war dermassen groß / daß sie gang mit Zäheren zerfloß / nach außsag des H. Bernardi. Gott der Herr hat eilichen Contemplanten offenbahret / sie habe auß lieb vnd mitleiden gegen ihren sterbenden vnd toten Sohn / dreißig tausent vnd neun hundert Zäher vergossen / darunter / wie der H. Germanus bezeugt / viele blütige Zäher gewesen sein.

Weiters muß diser Schmerz vber auß groß gewesen sein: dann sie hat allein beym Creuz / vnd zur zeit ihrer Einsamkeit mehr gelitten / als alle Marterer je gelitten haben / wan man dem H. Anselmo glaubert zustellen mag. (*lib. de excellentiâ Virg. cap. 6.*) Quidquid, saget / crudelitatis corporibus

H h

ribus

ribus Martyrum inflictum est, leve, aut potius nihil est comparatione suae passionis. Es ist gering jah besser zu reden / es ist nichts / alles was die Marterer aufgestanden / in betrachtung vnd vergleichung ihres Leidens. Die Marterer haben erstlich am Leib gelitten / vnd darnach an der Seelen: **MARIA** hat von der Seel angefangen / vnd die pein ist von dannen auff ihren Leib kommen. Ihr Hertz / wie solches der **S. Laurentius Justinianus** (*lib. de triumph. agono.*) artlich auflegt / war zu der zeit einem schönen Spiegel ganz ähnlich vnd gleich. Wan du einen verwundten Menschen für einen Spiegel stellet / so wirdst du an der bild / welche dir der Spiegel fürhält / alles sehen was draussen geschieht. Wan der Patient das Blut verleurt wan er die Farb verändert / alles das sieht man im Spiegel. Dieser lebhafter Hertz Spiegel der Mutter Gottes war eben also beschaffen. Sie war der Spiegel ihres sterbenden Sohns. Die strick vnd seiler / die dörn / die nâgel / die schmerzen / der Todt selbst / alles mit einander / schiene / vnd ward in diesem lieblichen Hertz / weil es ein lebendiger Spiegel ware / empfunden. **COR MARIAE** / sagter / *clarissimum Passionis speculum, & perfecta mortis imago effecta est.* Das Hertz **MARIAE** ist ein vber auß klarer Spiegel des Passions worden / vnd ein vollkommenes ebenbild des Todts. Darumb sagte sie einest zur **S. Brigitta** / als ihr Sohn gestorben vnd begraben worden / sey es eben so vil gewesen / als wan zween Leiber in einem Grab gelegen hetten. Sie war gleichsam brodt / vnd dennoch vnderließ sie nicht zu leiden nach dem todt ihres Sohns: theils weil sie sich erinnerte ihres verlusts / vnd der tormenten so ihr Sohn

aufgestanden / die sie noch alle für ihren angen vnd in frischer gedächnuß hatte; theils von wegen der pein vnd schmerzen / so sie litte / wan man dem todten Leichnam ihres Sohns einige vnbill zusügte. Deswegē sagt der Gottselige **Lanspergins** / die Mutter Gottes hab den sich der Lanzgen / damit **JESUS** nach seinem Todt getroffen worden / mit eben solchem schmerzen empfunden / wie ihr Sohn würde gehabt haben / wan er denselben / da er noch im leben war / empfangen hette.

Ich sage nachmaln / dieser Schmerz muß vberflüssig vnd vnaussprechlich gewesen sein. Die Seelige Jungfrau litte keine pein oder schmerzen in ihrem Kindbett: aber sie hat solches wol bezahlt bey dem Creuz / sagt der **Abt Rupertus**. Dann sie verlore den / der ihr ware an statt eines Vatters / eines Bräutigams / eines Kindes / vnd aller ding: wie sie sich nicht vnbillich beklagt bey dem **S. Anselmo** / sprechend: *Nunc orbor Patre, viduor Sponsos, desolor prole, omnia perdo te uno perditos!* Jetzt werde ich beraubt meines Vatters: man nimmt mir meinen Bräutigam / ich verliere mein Kind / ich verliere alles. in deme ich dich allein verliere. Dis hat ihr eine vberaus verdrießliche Einsamkeit verursacht / weil sie den nicht bey ihr fand / der ihr alles ware. Neben dem / weil sie ware ein Mutter dessen der starb / das ist ein Mutter **JESU** / welcher keinen Vatter auff Erden hatte / sondern allein im Himmel. so mußte sie mit der größe ihres schmerzens nicht allein die trawrigkeit welche die Mutter eines solchen Sohns haben solte; sondern auch die / welche sein Vatter hette haben sollen / wan er der trawrigkeit fähig were gewesen / erstatten. Eben dis will ich gesagt haben
vonn

vom H. Joseph / der sein vermeinter vnnnd
 gesänmessiger Vatter gewesen / welcher vn-
 längff verschiden ware. Sie hat im glei-
 chen ersetzt den schmerzen / welchen derselbe
 würde empfunden haben / wan er bey allen
 disen tormenten vnnnd Passion gegenwertig
 gewesen were. Alles diß zeigt gnußsam
 an die größe der schmerzen / so die Mutter
 Gottes in ihrem Herzen empfand / von
 wegen des Todes vnnnd abwesenheit ihres
 Sohns. Will hiebey nicht melden was
 der H. Bernardus in seinen Betrachtun-
 gen sagt / dieweil nemblich vnser Sünden
 die Ursach waren des leyd. vnnnd Sterbens
 des Sohns Gottes / so habe sie tausentmal

grössere pein vnnnd hertenwehe gelitten/
 vnnnd sich mehr betrübet von wegen vnserer
 Missethaten / vnnnd so vielfaltigen bößheit/
 als von wegen der leiblichen Marter vnnnd
 Tormenten ihres allerliebsten Sohns Chri-
 sti JESU. Seine Wort lauten also: Plus
 doluit super peccatis nostris, quàm super
 proprii Filii pœnis corporalibus.

Philagia, wann du disen Schmerzen
 noch besser verstehen vnnnd grossen nutzen
 darauff schöpfen willst / so besihe vnd brau-
 che das newlich in Truck verfasstes **W**
M E R W E H R E N D E S
S C H W E R Z der Königin
 der Marterer.

Ende des Ersten Theils des Heiligen Jahrs.



Hb 2

Ander

